

Badener-Badenser

Zum Streit um die korrekte Benennung der Einwohner Badens

1. Das Problem

Lässt man die Bezeichnungen aus schriftlichen und mündlichen Quellen für die Bewohner Badens Revue passieren, so findet man eine stattliche Anzahl von Varianten. Neben der heute dominierenden Bezeichnung *Badener* finden sich: *Badner*, *Bademer*, *Badische*, *Badnische*, *Badenische*, *Bademische* und *Badenser*. Um die letztgenannte Bezeichnung bricht immer wieder Streit aus, obwohl sie seit Jahrhunderten eingeführt ist und auch in Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache als gleichberechtigt neben *Badener* genannt wird. Seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mehren sich die Stimmen aus badischem Munde, die in der Zuschreibung *Badenser* einen Affront, wenn nicht gar eine Beleidigung sehen wollen. Manche Äußerungen von dieser Seite sind dabei so schroff und verbiestert, dass man nicht glauben sollte, dass sie aus Baden stammen, einem Landstrich der sonst wegen seiner Gelassenheit und Toleranz gerühmt wird. In Baden, so sagt man, gelte der Spruch "Leben und Lebenlassen". Die Gegner führen als Argument gegen das in ihren Augen falsche *Badenser* immer wieder an, es gebe ja auch keine *Frankfurtser* oder *Heilbronnser*. So soll der nordbadische CDU-Abgeordnete Franz Gurk 1954 einen besonders dreisten Redner im Landtag gewarnt haben, er werde ihn demnächst als *Heilbronnser* bezeichnen (aus dem Internet - dort ohne überprüfbare Quellenangabe). Immerhin ist diese Entgegnung schlagfertig. Dennoch kann diese lustige Analogiebildung sprachlich nicht als überzeugend gelten. Denn ebensogut könnte jemand die Bezeichnung *Badener* ad absurdum führen, weil es ja auch keine *Hessener*, *Thüringener*, *Sachsener*, *Bayerner* oder *Schwabener* gebe. Wollte sich *Baden* mit *Sachsen* oder *Schwaben* in dieser Hinsicht vergleichen, so müsste ein Einwohner Badens ein *Bade*, eine Einwohnerin eine *Bädin* und die Einwohner *die Baden* genannt werden.

Es lohnt sich also, in dieser Frage genauer hinzuschauen, denn im Deutschen sind Einwohner- oder Herkunftsbezeichnungen, die von geographischen Begriffen abgeleitet wurden, ziemlich komplex, denn es spielen die lautliche Umgebung (Wortausgang), die Flexion, die Wortgeschichte aber auch zufällige historische Entwicklungen eine Rolle.

2. Die sprachliche Herkunft von *Baden* und mögliche Ableitungen

Wie eben dargestellt, kann die Einwohnerbezeichnung im Falle *Baden* nicht nach dem Muster von *Hessen*, *Sachsen*, *Bayern*, *Schwaben* usw. erfolgen. Bei letzteren ist der Ländername aus Stammesnamen entstanden, also die Bevölkerung hat den Namen auf die von ihnen bewohnten Gebiete übertragen. Bei *Baden* ist es anders. Hier steht am Anfang ein Örtlichkeitsname (wie auch bei der Landschaft *Baden* im Aargau in der Schweiz), nämlich ein alter Dativ Plural von *Bad*, etwa *ze den Baden*

‚zu/bei den Bädern‘. Benannt wurde damit ein Ort mit Heilquellen an der Oos, der schon in der Antike *ab Aquis, civitas Aquensis* genannt wurde, alles Bezeichnungen, welche auf die Heilquellen und den antiken Badebetrieb abheben. Oberhalb dieser Bäder entstand eine Burg, die namensgebend für ein Adelsgeschlecht wurde, aus dem die Markgrafschaft und das spätere Großherzogtum Baden hervorging. Der ursprüngliche Ortsname *Baden* musste später, um Verwechslungen zu vermeiden, *Baden-Baden* (früher *Markgrafen-Baden*) genannt werden, was soviel heißt wie *Baden in der Markgrafschaft Baden*. Die Bezeichnung *Baden* ist also kein alter Stammesname sondern ein Name, der aus einem flektierten Appellativ hervorgegangen ist. Für Ableitungen aus solchen Namen, die auf *-en* auslauten, gibt es im Deutschen mehrere Möglichkeiten.

1) Anhängen von *-er* direkt an den Wortstamm, z. B.: *Zweibrücken* (entstanden aus: *zu den zwei(en) Brücken* ‚Ort wo zwei Brücken über den Schwarzbach führen‘) > *Zweibrücker*. Diese Bildungsweise ist bei allen auf flektierte Formen zurückgehenden geographischen Namen die Regel, wie bei Namen auf *-ingen, -kirchen, -hausen, -bergen, -hagen* usw. und wäre theoretisch auch bei *Baden* möglich, doch die so gewonnene Ableitung *Bader* würde mit dem Wort *Bader* ‚Badknecht, Barbier‘ kollidieren und ist daher auch nie als Einwohnerbezeichnung für unser Land verwendet worden.

2) Anhängen von *-ner* direkt an den Wortstamm, z. B.: *München* (entstanden aus: *bei den München* (Mönchen)) > *Münchner*. Dies ergäbe in unserem Fall *Badner*, eine Form die heute weniger als früher bezeugt ist, jedoch z. B. im *Badner Lied* die Normalform ist (*Badner Land, ein Badner möcht ich sein*). Bei dieser Bildungsweise ist es jedoch wahrscheinlich, wie andere Beispiele vom Typ *Dresdner, Basler, Zürcher* plausibel machen, sie generell als Verkürzung von *Badener* zu *Badner* zu erklären. Somit gehörte dieser Fall zum nächsten:

3) Anhängen von *-er* an das gesamte Wort, z. B.: *Gießen* > *Gießener*. Diese Ableitung führt zu der heute gebräuchlichsten Bildung *Badener*, die schon in der Badischen Verfassung von 1818 verwendet wird (Abschnitt II *Rechte der Badener* § 7-8); es ist aber anfangs keine im Volk geläufige Bildung (Bad. Wb. I 107).

4) Eine Sonderform zu 3) ist die im badischen Volksmund sehr häufige Form *Bademer*, die einerseits für die Bewohner von Baden-Baden, andererseits aber für die Bewohner von Baden generell gilt. Die Form geht ursprünglich auf Ableitungen von *-heim*-Namen zurück, z. B. *Mannemer* ‚Mannheimer‘, *Ettemer* ‚Ettenheimer‘, wird aber auch bei anderen Namen produktiv: z. B.: *Husemer* ‚Hausener‘ (z. B.: J. P. Hebel: *De Husemer Chnabe*), *Speyerner* ‚aus Speyer‘, *Stettener* ‚aus Stetten‘ usw. In der Badischen Wochenschrift 1806 Nr. 17 wird die Form *Bademer* als mundartlich verbreitete Form (in der Pfalz) angegeben. August Ganther, der Mundartdichter aus dem Renchtal, spricht in seinen „Stechpalmen“ (1900, S. 63) von einem *Bade-Bademer*. Auch in der Landschaft Baden im Aargau ist diese Bildungsweise belegt, die dortigen Bewohner können als *Baademer* bezeichnet werden (Heinrich Meng: Mundartwörterbuch der Landschaft Baden im Aargau, Baden 1986, S. 139).

5) Ableitung mit *-ische* am Wortstamm; dies ist eine allgemeine Adjektivableitung die u. a. auch die Herkunft aus einem Land anzeigen kann, z. B. *Preußische, Böhmisches, Österreichische*. In älteren Texten kann man z. B. lesen: *wir sind*

Badische (Bad. Wochenschrift 1807, S. 109) oder *eusi Badische* ‚unsere Badischen (Soldaten)‘ (1832, nach Bad. Wb. I, 107); eine Unterdifferenzierung gab es nach der Erweiterung Badens am Anfang des 19. Jahrhunderts, als man von *Alt-* und *Neubadischen* sprach.

6) Die Ableitungen *Badnische*, *Badenische*, *Bademische* können als Ableitungen mit *-isch* am gesamten Wort betrachtet werden. Sie tauchen gelegentlich in früheren Texten auf, sind aber heute kaum noch gebräuchlich. Immerhin ist die Ableitung *bademisch* schon 1618 bei dem schwäbischen Barockdichter Weckherlin bezeugt, der von *bademischen Nymfen* spricht (nach Zeitschr. für dt. Wortforschung 1. 1901, S. 366, dieselbe Stelle Weckherlins im Grimmschen Wörterbuch Band I, 1073 heißt fälschlich *badenisch*). Goethe verwendet in seinen Briefen abwechselnd *badensch*, *badnisch* und *badisch*.

3. Die Bezeichnung *Badenser* - Herkunft und Belege

Waren die eben vorgestellten Bildungen allesamt mit deutschen Wortbildungsmitteln entstanden, so spielt bei dem *Badenser* die lateinische Gelehrten- und Studentensprache mit hinein. Vom 17. - 19. Jahrhundert begegnen uns in der deutschsprachigen Literatur zahlreiche Bildungen von Einwohnernamen die auf der lat. Ableitung *-(i)ensis* beruhen, z. B.: *Athenienser* ‚Athener‘, *Carthaginenser* ‚Karthager‘, *Kretenser* ‚Kreter‘ usw. aber auch für deutsche Städte wie *Hallenser* (aus Halle), *Jenenser* (aus Jena), *Fuldenser* (aus Fulda), *Hamburgenser* (aus Hamburg), *Bonnenser* (aus Bonn). Genau in diese Schublade ist auch *Badenser* zu stecken, das auf urkundensprachlich-lateinisches *badensis* zurückzuführen ist (z. B. *comes badensis*, *dux badensis* u. ä., es handelt sich hier um haplogologisch verkürzte Formen aus *badeniensis*). Noch heute begegnen solche Latinismen in der wissenschaftlichen botanischen oder zoologischen Nomenklatur, die etwa Pflanzen wie *Poa badensis*, *Centaurea badensis* oder den Regenwurm *Lumbricus badensis* kennt. Die frühesten Belege tauchen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. Bekannt ist die Stelle in Goethes "Dichtung und Wahrheit" (entstanden zwischen 1811-1833, hier nach Hamburger Ausgabe, Band 10, S. 82), wo sich Goethe und seine Begleitung wegen des mangelnden Schutzes vor Nachdrucken in Deutschland und in Baden *bei einem besuchenden Badenser beklagten*. Diese Goethe-Stelle wird meist als frühester Beleg für *Badenser* genannt. Er bezieht sich auf die Zeit um 1809, wenn auch die genannte Passage in "Dichtung und Wahrheit" erst nach dem Tode Goethes im Jahr 1833 erschien. Nach den Varianten der Lesarten hatte Goethe an dieser Stelle ursprünglich *Badnischen* geschrieben. Auch in einem Brief vom Jahre 1828 äußert er sich über *die Herren Badenser*. Noch etwas früher datiert ist ein Beitrag "*Bader oder Badenser*" in der Badischen Wochenschrift 1806, Nr. 16 (wieder abgedruckt in: Joh. Gottlieb Radlof: Teutschkundliche Forschungen 1. 1825, S. 257-259).

Theodor Fontane (1819-1898) berichtet in seinem Buch "Meine Kinderjahre" (niedergeschrieben 1893) aus der Napoleonszeit: "Sah man näher zu, so waren es meist Truppen aus den Rheinbundstaaten, Hessen, Nassauer, Westfalen. An den Odermündungen, speziell in Swinemünde, standen *Badenser*, die sich gut nahmen und mit denen man unter gegenseitigem Entgegenkommen auf vortrefflichem Fuße lebte".

Als weiterer Literaturklassiker der einen Beleg zusteuert, kann Gottfried Keller gelten,

der in seinen "Gesammelten Gedichten" (1883) im Gedicht "Gegenüber" folgende Strophe bringt:

"Da rauscht das grüne Wogenband
Des Rheines Wald und Au' entlang:
Jenseits mein lieb *Badenserland*,
Und hier schon Schweizerfelsenhang."

Auch der Klassiker des deutschen Sozialismus Friedrich Engels kennt *Badenser*. In "Die deutsche Reichsverfassungskampagne" schreibt er: "Ein rascher Marsch der *Badenser* nach Frankfurt und der Pfälzer nach Trier hätte wahrscheinlich die Wirkung gehabt, daß der Aufstand an der Mosel und in der Eifel, in Nassau und den beiden Hessen sofort losgebrochen wäre" (Marx/Engels Werke, Bd. 7, S. 131).

Und noch Karl May, schreibt in seinem Fortsetzungsroman "Die Liebe des Ulanen", der 1883-1885 erschien und in der Zeit des Krieges 1870/71 handelt: "Der Preuße hat sich mit dem Dänen, dem Österreicher, dem Bayer, Würtemberger und *Badenser* gemessen und hat gesiegt".

Diese vier Zeugnisse für die Verwendung von *Badenser* im 19. Jahrhundert, stammen jedoch von Autoren nichtbadischer Herkunft. Im Streit um die Verwendung von *Badenser* hört man ja auch immer das Argument, dass nur Außenstehende diesen Ausdruck gebrauchten, den aber ein Badener nie in den Mund nehmen würde. Stimmt das wirklich? - Es lassen sich Gegenbeispiele finden:

Im Freiburger Wochen- und Unterhaltungsblatt vom 15. Februar 1831, S. 52 findet sich ein Beitrag von einem A. M. mit der Überschrift: "Sind wir Badenser, Badener oder Baden?" und der Autor schreibt darin "Uebrigens nenne ich die Bewohner von Baden Badner, wengleich viele von *Badensern* sprechen, was an Jenenser erinnert und undeutsch ist; selbst viele Badner nennen sich so".

Walter Fröhlich hat in einer Glosse im Singener Wochenblatt vom 9. Februar 2000, die sich ebenfalls mit unserer Frage auseinandersetzt, auf eine Publikation von 1848, die "Konstanzer Freiheit-Chronik" von Schieber hingewiesen, in der die Ereignisse des Hecker-Zuges beschrieben werden und in der stets von *Badensern* die Rede ist.

Ende des 19. Jahrhunderts gab es einen "Verein der *Badenser* in Berlin" (Zeitschr. für Deutsche Wortforschung, 3. 1901, S. 102).

Das Schwäbische Wörterbuch von Hermann Fischer schreibt in seinem 1. Band (erschienen 1904), Spalte 569: "Der Bewohner des Landes, der in Baden selbst populär *Badenser*, seltener (wenigstens bis jetzt) *Badener* heisst, wird bei uns [in Schwaben] mit dem Adj. bezeichnet; bes. Pl. *die Badische*". Ähnliches berichtet das Badische Wörterbuch (1925; Bd. I, 107), das aber feststellt: "*Badenser* geht innerhalb des Landes ständig zurück".

Dennoch findet man auch heute noch Belege, die den Gebrauch des Wortes im 20. Jahrhundert und darüber hinaus innerhalb Badens anzeigen. So schreibt etwa Madeleine Fohrer in der "Sprachmonographie von Altenheim in Baden" (1967) im

Wörterbuchteil *bādansr* = *der Badenser*. Und wenn man im Internet recherchiert, wird man z. B. auf die *Badenser Käferschlenzer* stoßen, ein seit 1987 tätiger Verein aus Mittelbaden von Freunden des VW-Käfers, die sich selbstverständlich als *Badenser* verstehen.

Auch der in Mannheim (Baden) ansässige Duden-Verlag bucht in seiner aktuellen Auflage des Großen Deutschen Wörterbuchs (10 Bände) *Badenser* neben *Badener* ohne irgendeine Markierung, die darauf hindeutete, dass beide nicht als synonym nebeneinander gelten könnten. Auch wer das Textkorpus des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim abfragt (es enthält riesige Datenmengen, darunter auch viele Zeitungen aus Deutschland, einschließlich Baden, Österreich und der Schweiz), wird feststellen, dass das Wort auch heute noch in Baden und außerhalb verwendet wird. Man findet dort in durchaus ehrenhaften Kontexten Belege für *Badenser* sowohl aus dem "Mannheimer Morgen" wie dem "Züricher Tagesanzeiger" oder den "Voralberger Nachrichten".

Die positive Verwendung geht auch aus einem Artikel von Jörg Lau in der "ZEIT" Nr. 41, S. 6 vom 5. Oktober 2006 hervor, in der unter der Überschrift "Wolfgang der Weise" sehr positiv über den Innenminister Wolfgang Schäuble und die gerade stattgefundene Islam-Konferenz berichtet wird. Man liest dort: "Nach der ersten Sitzung der Deutschen Islamkonferenz im Schloss Charlottenburg sprach der Innenminister Wolfgang Schäuble vorigen Mittwoch in gut *badensischer* Bescheidenheit von »einem wirklich guten Auftakt«".

Wie kommt es nun, daß manche in Baden meinen, der Gebrauch von *Badenser* stelle einen Affront gegen die Bevölkerung Badens dar?

Wer die obigen Textzeugnisse und darüber hinaus andere aus den genannten Datenbanken ansieht, wird feststellen, dass es keinen Hinweis gibt, dass *Badenser* abschätzig oder verächtlich gemeint ist. Im Gegenteil: Wenn Gottfried Keller *mein lieb Badenserland* schreibt, so wollte er sicherlich nicht die Einwohner Badens damit herabsetzen.

Wenn das Wort von den "Absendern" nicht negativ gemeint ist, wie konnte es da bei den "Empfängern" negativ empfunden werden?

Hierzu denke ich, gibt es zwei Erklärungsstränge:

Der erste liegt in einer übersteigerten Deutschtümelei, die alles was fremder Herkunft ist, ablehnt. Und da *Badenser*, wie wir oben gesehen haben, mit Einfluß der lateinischen Sprache entstanden ist, wurde es als auszumerzende Bastardbildung zurückgewiesen. Nur - wenn wir dies bei allen Elementen der deutschen Sprache so machten, wir könnten uns kaum noch ausdrücken.

Als zweite Erklärung könnte ein gewisses badisches Minderwertigkeitsgefühl unterstellt werden, das besonders im Kampf um den Südweststaat in eine gewisse Bunker- und Schützengrabenmentalität einmündete. Man sah sich in seiner badischen Sache von allen Seiten bedroht. Und wenn Robert Albiez, der Gründer der Badischen Volkspartei angeblich gesagt haben soll "Nur unsere Gegner nannten uns *Badenser*" (aus dem Internet - dort ohne überprüfbare Quellenangabe), so illustriert

diese Bemerkung deutlich den eingeschränkten Blickwinkel: Weil einige Befürworter des Südweststaates das Wort *Badenser* benutzten, muss das Wort automatisch ein Schimpfwort sein.

Da sowohl in der Wortgeschichte, wie auch nach Aufweis der heutigen Wörterbücher die Bezeichnung *Badenser* objektiv keine negative Konnotation aufweist, wären wir als Bewohner von Baden schlecht beraten, wenn wir uns den Schuh anzögen und uns an Kampagnen gegen die Verwendung dieser jahrhundertealten und harmlosen Bezeichnung beteiligten. Kein *Hallenser* oder *Jenenser*, kein *Weimeraner* oder *Hannoveraner* käme auf die Idee, diese Bezeichnungen als Affront zu empfinden. Jeder kann sich ja selbst als *Badener* bezeichnen und diese Form für sich favorisieren, wenn er aber einmal anderswo *Badenser* hört, so sollte er die vielgerühmte badische Gelassenheit und Toleranz unter Beweis stellen.

4. Zusammenfassung

In der relativ jungen Geschichte Badens kamen für die Einwohner dieses Landes verschiedene Bezeichnungen auf. Alt und sehr volkstümlich sind die Bezeichnungen *Badische* und *Bademer*. Ebenfalls alt sind die gelegentlich bezeugten Formen *Badner*, *Badnische*, *Badenische*, *Bademische*, die im heutigen Gebrauch aber kaum noch eine Rolle spielen. Die Bezeichnung *Badener* hat sich über die Schrift- und Verwaltungssprache (Badische Verfassung) in den letzten zwei Jahrhunderten zur heute vorherrschenden Form entwickelt. Mindestens genau so alt ist die Form *Badenser*, die in ihrer Bildungsweise auf die lateinische Ableitung *-(i)ensis* zurückzuführen ist. Sie stammt aus der Gelehrten- und Studentensprache. Sie findet sich zahlreich in literarischen Zeugnissen des 19. Jahrhunderts (u. a. Goethe), ist aber auch noch bis in die Gegenwart gebräuchlich. Innerhalb Badens ist der Gebrauch von *Badenser* seit dem 20. Jahrhundert rückläufig und wird von einigen Badenern sogar ärgerlich zurückgewiesen, wofür es aber keine objektiven Gründe gibt. Ich empfehle die Form *Bademer* in mundartlichen Kontexten zu verwenden und die Form *Badener* in standardsprachlichem Gebrauch.

Verwendete Literatur (chronologisch geordnet):

Radlof, Johann Gottlieb: Formung mehrerer, besonders rhein-pfälzischer Oerter- und Landes-benennungen - 1) *Bader*, oder *Badenser*? In: Teutschkundliche Forschungen. 1. 1825, S. 256-259 (=Abdruck eines Beitrages aus der Badischen Wochenschrift 1806, Nr. 16).

A. M.: Sind wir Badenser, Badener oder Baden? In: Freiburger Wochen- und Unterhaltungsblatt vom 15. Februar 1831, S. 52. (Replik dazu von D. in der gleichen Zeitschrift vom 1. März 1831, S. 67-68.)

Kluge, Friedrich: Badener oder Badenser? In: Zeitschrift für deutsche Wortforschung. 1. 1901, S. 60-63. Nachtrag von Hermann Fischer S. 366.

Albert, Peter P.: Badener oder Badenser. ? In: Zeitschrift für deutsche

Wortforschung. 3. 1902, S. 102-105.

Kluge, Friedrich: Badener oder Badenser? In: Wortforschung und Wortgeschichte. Leipzig 1912, S. 93-99.

Vortisch, Christian M.: Nachbarliche Reizwörter: *Badenser*. In: Das Markgräflerland 1987, Heft 2, S. 181.

Leßner, Reinhard: "Badenser" gibt's nicht. In: Badische Zeitung 28. 1. 1991.

Für Ergänzungen und weitere Hinweise mit Angabe der Quellen bin ich immer dankbar. (R.Post@kabelmail.de)